

Editorial

Die umstürzenden Ereignisse von 1989 sind in diesem Herbst allgegenwärtig. Und im Rückblick wird einmal mehr klar, wie sehr sich die Welt seither verändert hat. Zumal in Berlin ist heute nichts mehr, wie es vor dem 9. November 1989 war, auch am Flutgraben nicht, wo die Berliner Mauer Treptow und Kreuzberg trennte.

Hier wurde schon zwei Tage nach jenem 9. November ein neuer Grenzübergang eröffnet, um Ost-Berlinern via Puschkinallee den Weg in den Westteil der Stadt zu ebnen, wo die Schlesische Straße bis dahin ein Schattendasein führte. Auf Fotos, die diese Grenzöffnung dokumentieren, ist im Hintergrund zuweilen ein Werkstattgebäude zu sehen. Es gehörte zu einer volkseigenen Reparaturwerkstatt für Busse und LKWs, ein so genannter Grenzbetrieb, jahrzehntelang abgeschottet und überwacht.

20 Jahre später, ist der VEB KIB längst eine GmbH, das Werkstattgebäude am Flutgraben wird von Künstlern, Architekten und Designern als Atelierhaus genutzt und der BVB-Betriebshof hat der Arena Berlin Platz gemacht, die u.a. das Badeschiff auf der Spree betreibt. Neu ist jedoch das zeitgeschichtliche Informationsangebot, das der Verein Grenzläufe für diesen besonderen Mauerort konzipiert hat. Im Mittelpunkt steht eine Themenführung, die die Spuren erkundet, die das DDR-Grenzregime im Atelierhaus am Flutgraben hinterlassen hat. Sie konnte nach intensiven Recherchen und Vorarbeiten am 10. September 2009 an Ort und Stelle feierlich eröffnet werden.

Was sich seitdem getan hat, davon soll in diesem Newsletter die Rede sein. Um es vorweg zu nehmen: Bislang übertrifft die Resonanz des Publikums all unsere Erwartungen. Und so hoffen wir, dass in Zukunft noch viele Newsletter folgen, in denen von Aktivitäten und Projekten des Grenzläufe e.V. berichtet werden kann.

Christine Brecht, Elke Kimmel, Svenja Moor
Berlin, im November 2009



Puschkinallee, 11.11.1989. Foto: Stiftung Aufarbeitung/Uwe Gerig

Open Air

Wer das Atelierhaus am Flutgraben betritt oder an ihm vorbei zum Badeschiff geht, läuft den ehemaligen Grenzstreifen entlang. Daran erinnert seit Anfang September eine gelbe X-Linie, die von der Puschkinallee auf das Gebäude zu führt. Ergänzt wird diese Bodenmarkierung durch eine Infotafel an der Puschkinallee. Sie besteht aus einer Lageskizze vom Mauerort Flutgraben, auf der ebenfalls eine gelbe X-Linie den ehemaligen Verlauf des Grenzstreifens nachzeichnet, während ein groß aufgezogenes Foto zeigt, wie es hier im Frühjahr 1990 – kurz vor dem Abriss der Sperranlagen – aussah.



Anbringung der Infotafel, September 2009. Foto: Grenzläufe

Zusammen mit dem Faltpplan „Mapping the Wall|Grenzspuren am Flutgraben“ bilden Bodenmarkierung und Infotafel ein Leitsystem, mit dem sich dieser Ort und seine Geschichte open air erkunden lassen.



Markierung des ehemaligen Grenzstreifens. Foto: Grenzläufte

Eröffnet

Eingeweiht wurden Bodenmarkierung und Infotafel von den zahlreichen Gästen, die am 10. September 2009 ins Atelierhaus am Flutgraben kamen, um die Eröffnung der Themenführung „Die Mauer neu entdecken“ mit uns zu feiern. Als Redner durfte Grenzläufte an diesem Abend Rainer Klemke von der Senatskanzlei, Prof. Dr. Leo Schmidt von der BTU Cottbus und Klaus-Peter Seithe von der Geschäftsführung der KIB GmbH begrüßen. Darüber hinaus gab es reichlich Gelegenheit, Grenzspuren zu erkunden, ausgewählte Fundstücke zu besichtigen oder einfach den Blick vom Dach über die nächtliche Spree zu genießen. Als absolutes Highlight unter den Exponaten erwies sich neben einem Brigadebuch aus VEB-Zeiten das reich bebilderte Erinnerungsbuch, das die Künstlerin Corinna Wittke dem ehemaligen Werkstattgebäude in den 1990er Jahren gewidmet hat.

Feedback

Am Tag nach der Eröffnung fand dann die erste Besucherführung statt. Alle Zweifel, ob der Rundgang durch das bislang nahezu unbekanntes ehemalige Grenzhaus auf Inter-

esse stoßen würde, erwiesen sich bald als unbegründet: Allein in den ersten acht Wochen kamen über 400 Teilnehmer, eine enorme Zahl, wenn man bedenkt, dass pro Tour maximal 15 Personen mitmachen können. Tatsächlich waren die offenen Führungen, die jeden Freitag und Sonntag um 14.00 Uhr stattfinden, häufig ausgebucht. Außerdem wurden auf Anfrage für Gruppen zusätzliche Termine eingeschoben. Am größten war der Andrang am Sonntag, den 8. November. An diesem Tag haben wir – auf mehrere Gruppen verteilt – nicht weniger als 80 Personen geführt, von denen viele eigens nach Berlin gereist waren, um den 20. Jahrestag des Mauerfalls an Ort und Stelle zu feiern.

Überhaupt ist das Feedback von Berlinbesuchern aus anderen Teilen Europas, vor allem aus den Niederlanden, Dänemark, England, Frankreich und Italien, bemerkenswert. Aus diesem Grund bietet Grenzläufte seit November Gruppenführungen auch in englischer Sprache an und die Teilnehmer der offenen Führungen können Basisinformationen auf einem englischen Handout mitlesen.

Bislang gehen unter info@grenzlaeuft.de täglich neue Anmeldungen ein. Deshalb werden die Führungen – von Feiertagen abgesehen – auch in den Wintermonaten stattfinden. Im Detail lassen sich aktuelle Informationen unter www.grenzlaeuft.de auf unserer Website nachlesen.

Neben dem eigenen Web-Auftritt hat die Ankündigung in den Internet-Portalen, die der Berliner Senat und die Stiftung Aufarbeitung anlässlich des 20. Jahrestages von Friedlicher Revolution und Mauerfall eingerichtet haben, entscheidend dazu beigetragen, die Themenführung bekannt zu machen. Hinzu kommt eine ausgesprochen positive Berichterstattung in Presse, Funk und Fernsehen. Die FAZ beispielsweise weist am 16.9.2009 ausdrücklich darauf hin, dass keineswegs alle authentischen Orte so anschaulich sind, wie das ehemalige Werkstattgebäude am Flutgraben und schreibt: „Wie brutal die Mauer (...) selbst im Alltag war: Hier ist es zu sehen.“ Und mobil, das Magazin der Deutschen Bahn, empfiehlt die Grenzläufte-Führungen in seiner November-Ausgabe mit den Worten, dass sie anhand von authentischen Spuren, historischen Fotos und Tondokumenten zeige, „wie krass die Systeme in Berlin aufeinanderstießen.“



Teilnehmer einer Führung auf dem Dach. Foto: Grenzläufte

Partner und Sponsoren

Als kleiner Verein, der sich der ortsbezogenen Geschichtsvermittlung verschrieben hat, hätten wir das Projekt „Grenzspuren am Flutgraben“ nicht ohne die Unterstützung zahlreicher Personen und Institutionen verwirklichen können. Für finanzielle Förderung haben wir insbesondere dem Hauptstadtkulturfonds, der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin und der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur zu danken. Darüber hinaus haben uns der Lion's Club Berlin-Brandenburg, die KIB GmbH und die Arena Berlin mit Geld- bzw. Sachspenden unterstützt. Ein großes Dankeschön geht zudem an den Flutgraben e.V. als Träger des Atelierhauses. Dafür, dass er die Intervention zulässt, die unsere Führungen für seinen laufenden Betrieb darstellen. Und dafür, dass seine Mitglieder unsere Auseinandersetzung mit der Ortsgeschichte auf ihre Weise bereichern, wie an diesem 9. November beim gemeinsamen Rundgang durch die Ausstellung „Shared.Divided.United“, in der Künstler die Migrationsbewegungen thematisieren, die in der Zeit des Kalten Krieges zwischen Deutschland und Korea verliefen.

In Zukunft ...

... wollen wir die Themenführung im Atelierhaus am Flutgraben ausbauen, z.B. indem wir dort auch Schulprojekte anbieten. Und wir wollen den Austausch mit anderen Personen, Vereinen und Einrichtungen intensivieren, die sich mit der Lokal- und Alltagsgeschichte der Berliner Mauer auseinandersetzen. Auch das Gespräch mit Zeitzeugen, die den Mauerort Flutgraben aus eigenem Erleben kennen, ob als Betriebsangehörige, Grenzsoldaten oder Anwohner ost- wie westseits der Sperranlagen, ist uns nach wie vor wichtig.

Nicht zuletzt planen wir, so viel sei schon einmal verraten, im kommenden Frühjahr eine kleine Veranstaltungsreihe. In welcher Form sie realisiert werden kann, darüber soll der nächste Newsletter informieren.

Kontakt

Grenzläufte e.V.
Glogauer Straße 21
10999 Berlin
030 / 69531088
<mailto:info@grenzlaeuft.de>
www.grenzlaeuft.de